



Perspektive Dr. Martin-Luther-King-Weg



Perspektive Saarstraße

**Kirchturm St. Albertus in Mainz**

Das Planungsgebiet des Wettbewerbs liegt an der Kreuzung der stark frequentierten Saarstraße und des Dr. Martin-Luther-King-Weges. Der Ort wird vorwiegend von dem stets präsenten Verkehr dominiert, dies lässt für die Gestalt des Kirchturmes wichtige Rückschlüsse zu. Der Neuentwurf des Kirchturmes braucht nach unserem Verständnis eine solide Basis, die eine gewisse Widerstandsfähigkeit ausdrückt und gleichzeitig die Beziehung zu dem Kirchbau und den dazugehörigen Gebäuden aufbaut. Eine vertikale Bewegung, die als verbindendes Stück die solide Basis in die Höhe übersetzt und sich vom Kontext abhebt. Schließlich einen vertikalen Abschluss mit Glockenstuhl, der sich, seiner Funktion entsprechend öffnet und die Transformation zu einer übergeordneten Ebene abschließt. Diese Dreiteiligkeit, die sich gegenseitig bedingt, die einem kompakten Körper innewohnen und ihn definieren soll, verstehen wir für unseren Beitrag als gestaltgebend.

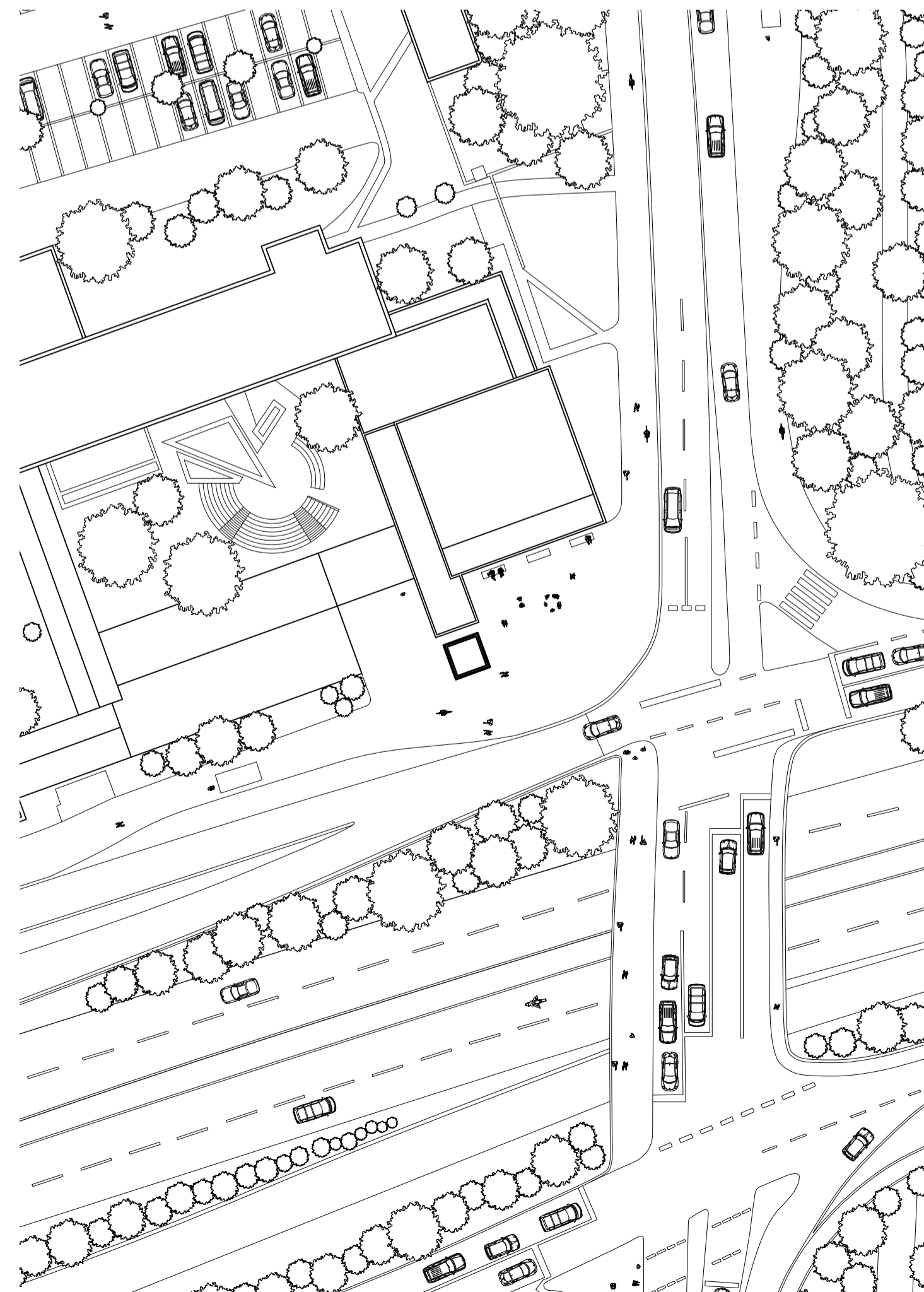
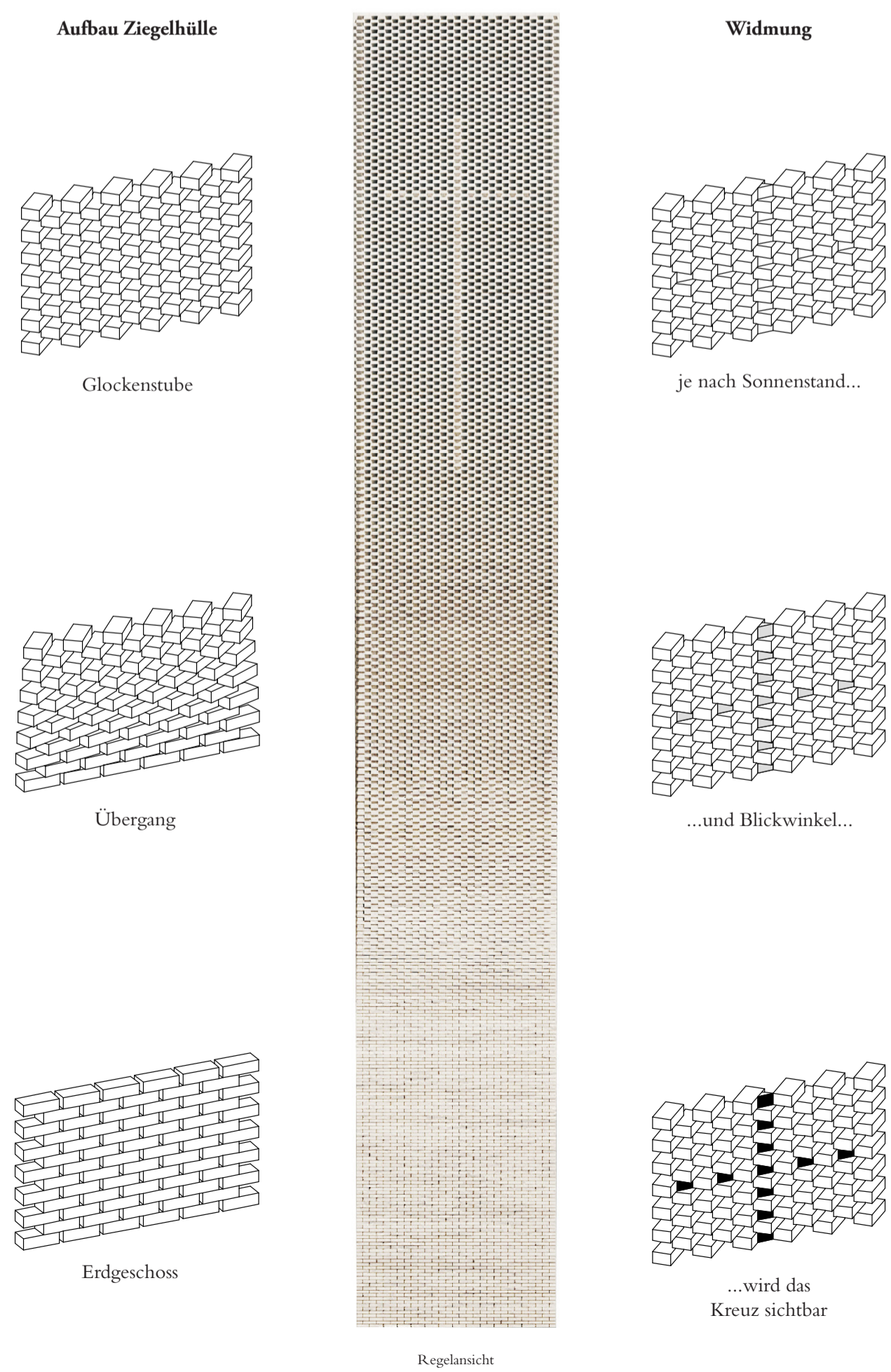
**Tragkonstruktion**

Der nun abgerissene Bestandsturm entwickelte seine Gestalt aus der Logik des Kirchenbaus. Ein tragendes Stahlbetongerüst wurde zweiseitig mit Betonfertigteilen und zweiseitig mit Mauerwerk ausgefacht, dies entspricht der Gestaltlogik des Kirchenbaus und bildet für den Kirchturm Ornament und die Öffnungen zur Schallentwicklung. Die Tragkonstruktion unseres Entwurfes folgt dem Bestandsturm, indem ebenfalls ein tragendes Stahlbetongerüst eingesetzt wird. Dies schätzen wir unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit als zweckmäßig ein. Die Position und Kubatur des Neubaus entspricht dem Altbau, so besteht die Möglichkeit, dass bei weiterer Bearbeitung eine Benutzung oder Modifikation des Bestandsfundaments geprüft werden kann. Die Dimension der Tragkonstruktion folgt den geforderten lichten Maßen der Auslobung und ermöglicht den Einbau des Glockenstuhls bei +18,72m über Bodenniveau, bei einer kompletten Turmhöhe von 25m über Bestands-Fundament. Sämtliche funktionalen Bestandteile des Neuentwurfs wie die Tragkonstruktion und der Wartungsaufgang sind auf das Wesentliche reduziert. Die Wartungsmöglich-

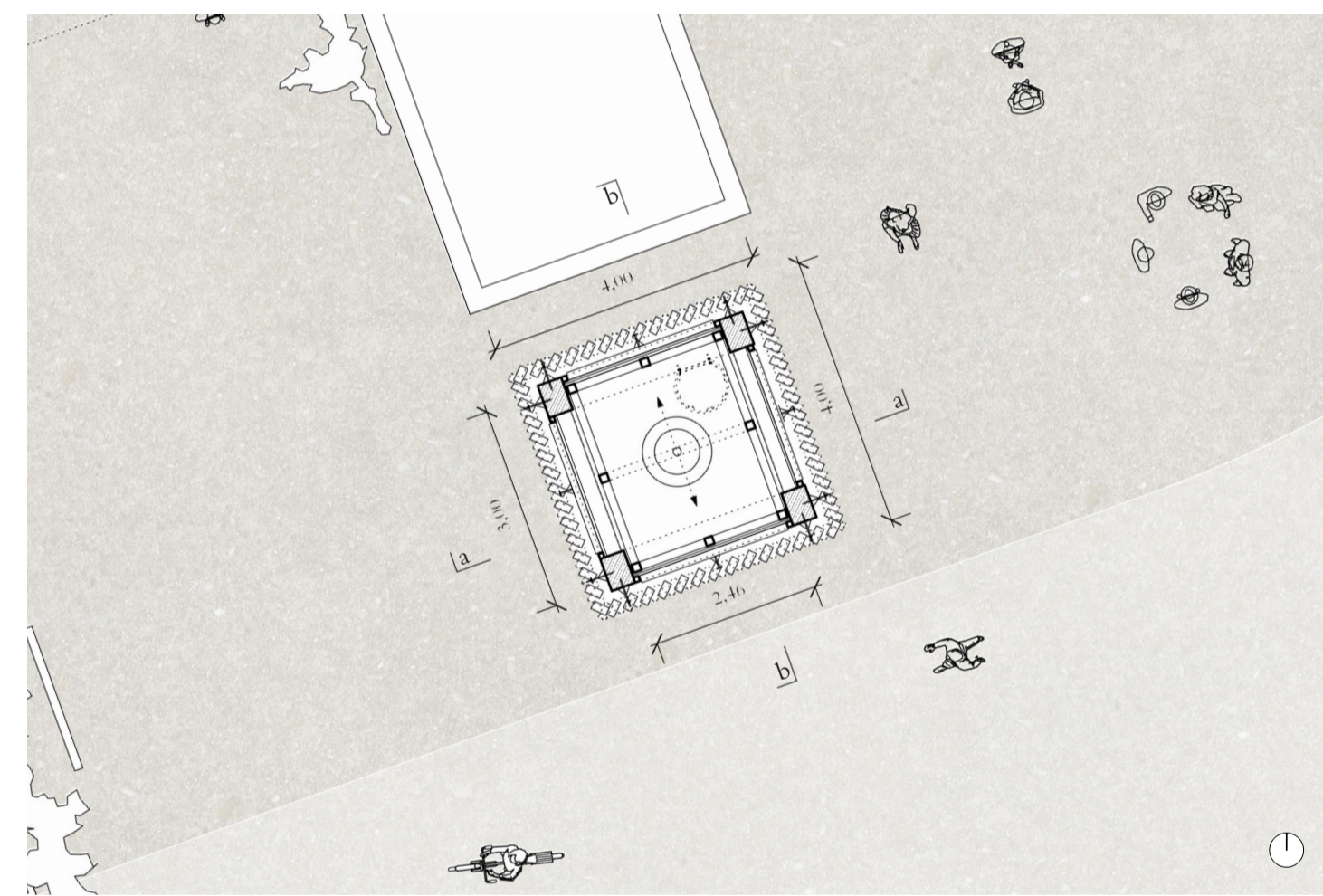
keit ist durch eine Steigleiter mit Rückenschutz und Umstieg gegeben. Unter der Ebene des Glockenstuhls ist ein Gitterrost vorgesehen, der je nach Bedarf direkt unter die Glockenebene versetzt oder zur Revision der Glocken komplett entfernt werden kann. Dies ermöglicht bei strenger Einhaltung des wirtschaftlichen Rahmens den Ausdruck des Turmes, seine Haptik und Fernwirkung über seine Haut und die Schallsteuerung durch eben diese besonders sorgfältig auszuarbeiten.

**Hülle**

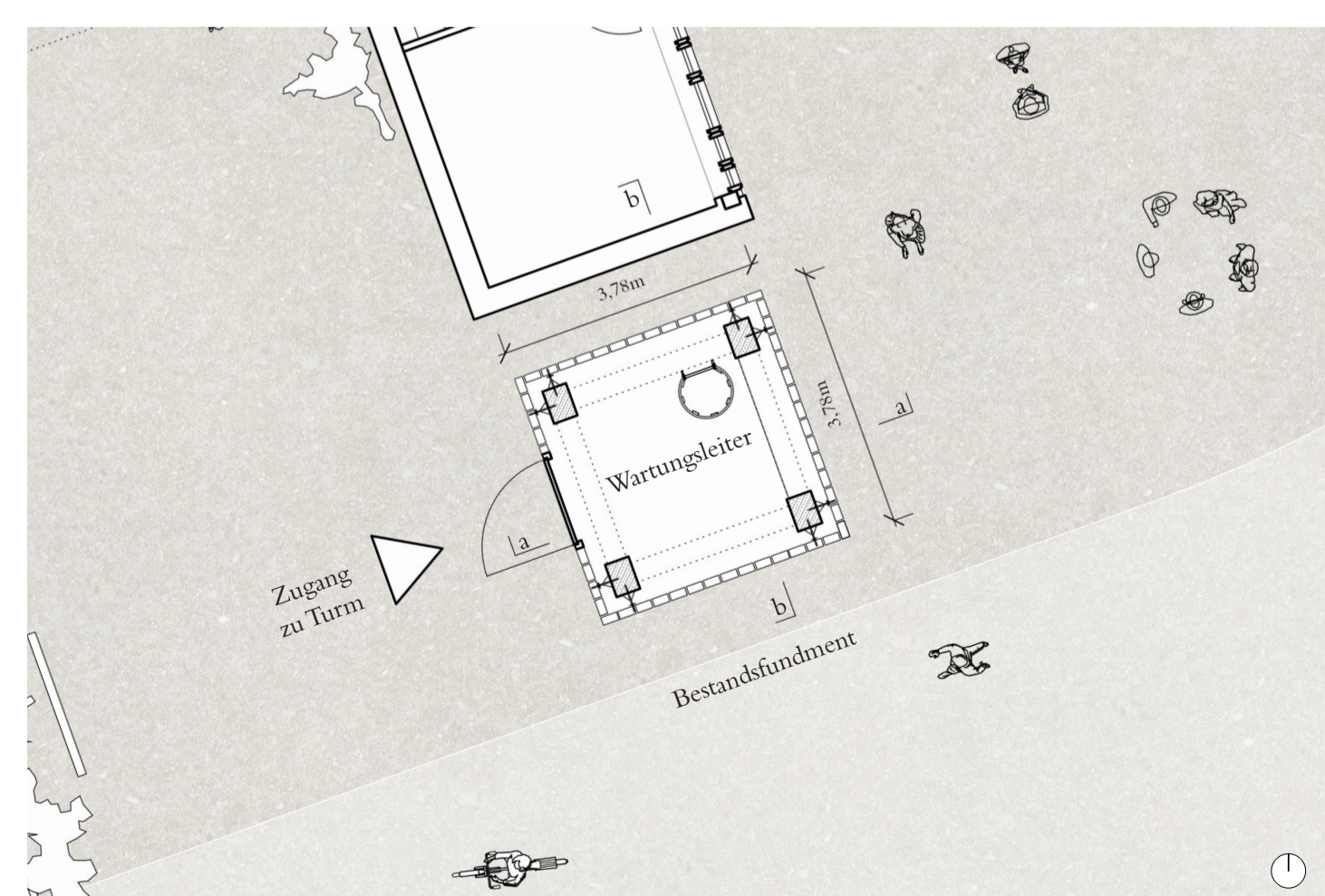
Die Hülle des Turmes beschäftigt sich mit der Möglichkeit, keramische Fassadenelemente einzusetzen, die durch computergesteuerte Vorfabrikation deutlich präziser gebaut und zur gleichen Zeit deutlich komplexer gestaltet werden können. Dieses Fabrikationmittel ist als zeitgenössisches Werkzeug zu verstehen, es übersetzt die seit Jahren übliche digitale Entwurfsarbeit in reelle Materialität. Der Einsatz von gebrannten Ziegeln erlaubt die Zugehörigkeit des Turmes zu seiner Kirche zu verdeutlichen, der gebrannte Ziegel suggeriert Stabilität, Dauerhaftigkeit und entspricht einem menschlichen Maßstab. Das Ziegel-Kleid wurde über eine parametrische Transformation einem imaginativen Verlauf von weiß nach schwarz allseitig über die gesamte Turmhöhe unterzogen. Weiß wurde als 0° Rotation, schwarz als 45° Rotation interpretiert. Dies bedeutet, dass die Steine in einem Läuferverband auf dem Fundament starten, sich Steinreihe für Steinreihe minimal verdrehen, bis zu der vordefinierten maximalen Auslenkung und so entsprechend den Anforderungen der Glockenakustik Öffnungen ähnlich einem Lochmauerwerk entstehen. Der Vorteil der digitalen Planungsarbeit wird hier offenbar, denn eine Justierung der Öffnungen und der inneren Oberfläche der Glockenstube kann sehr präzise geplant und ausgeführt werden, zugleich entsteht ein hochkomplexes Ziegelkleid, das „per Hand“ nicht mehr darstellbar wäre. Die vorfabrizierten Wandscheiben mit den Maßen 3,78m x 2,8m werden per Kran fugenlos zusammengesetzt und durch vier Edelstahlhalterungen pro Element befestigt, die entsprechend der Eigenfrequenz der Hülle und der Tragkonstruktion gewählt werden.



Lageplan, M1:500



Grundriss Glockenstube, M1:100



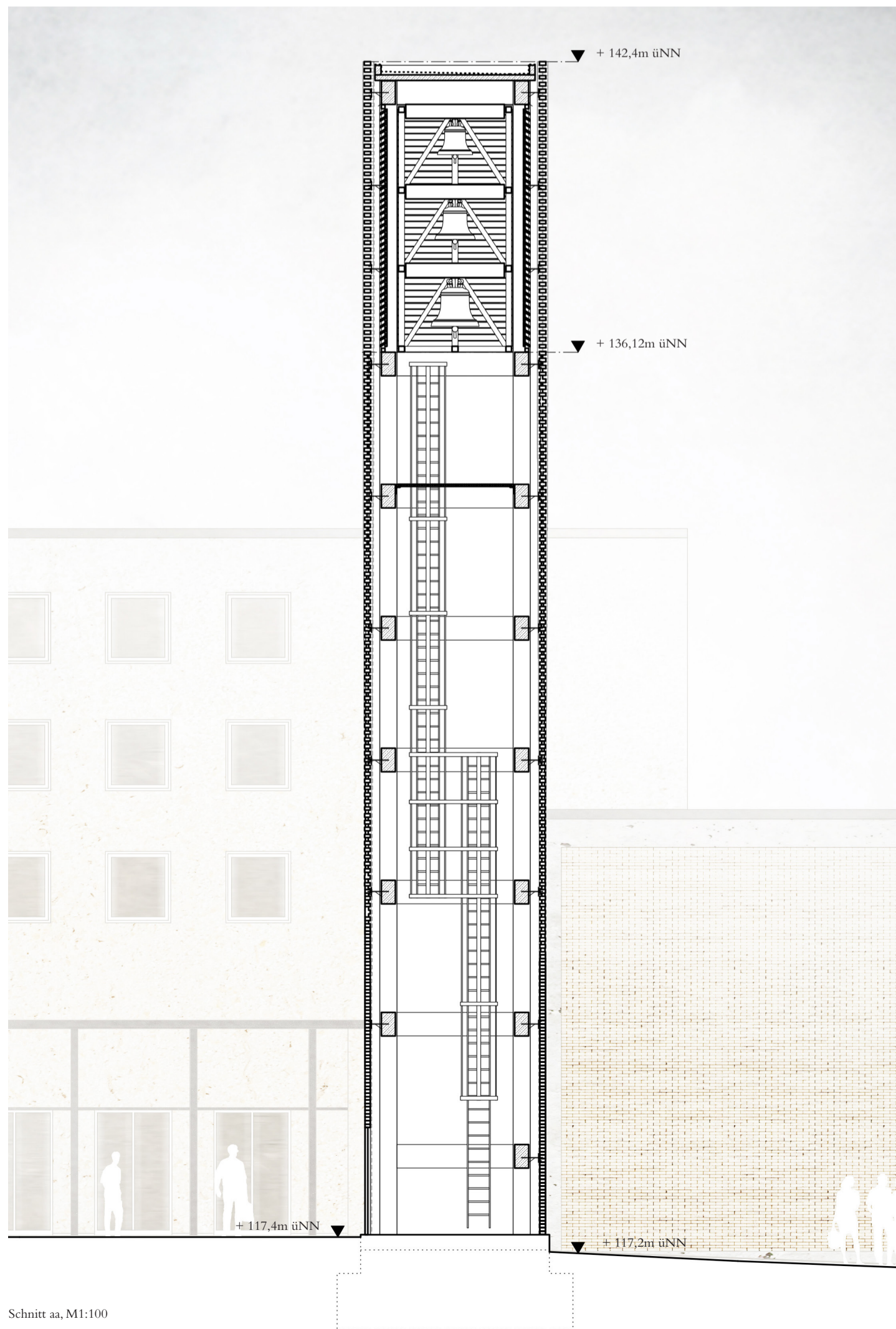
Grundriss Erdgeschoss, M1:100



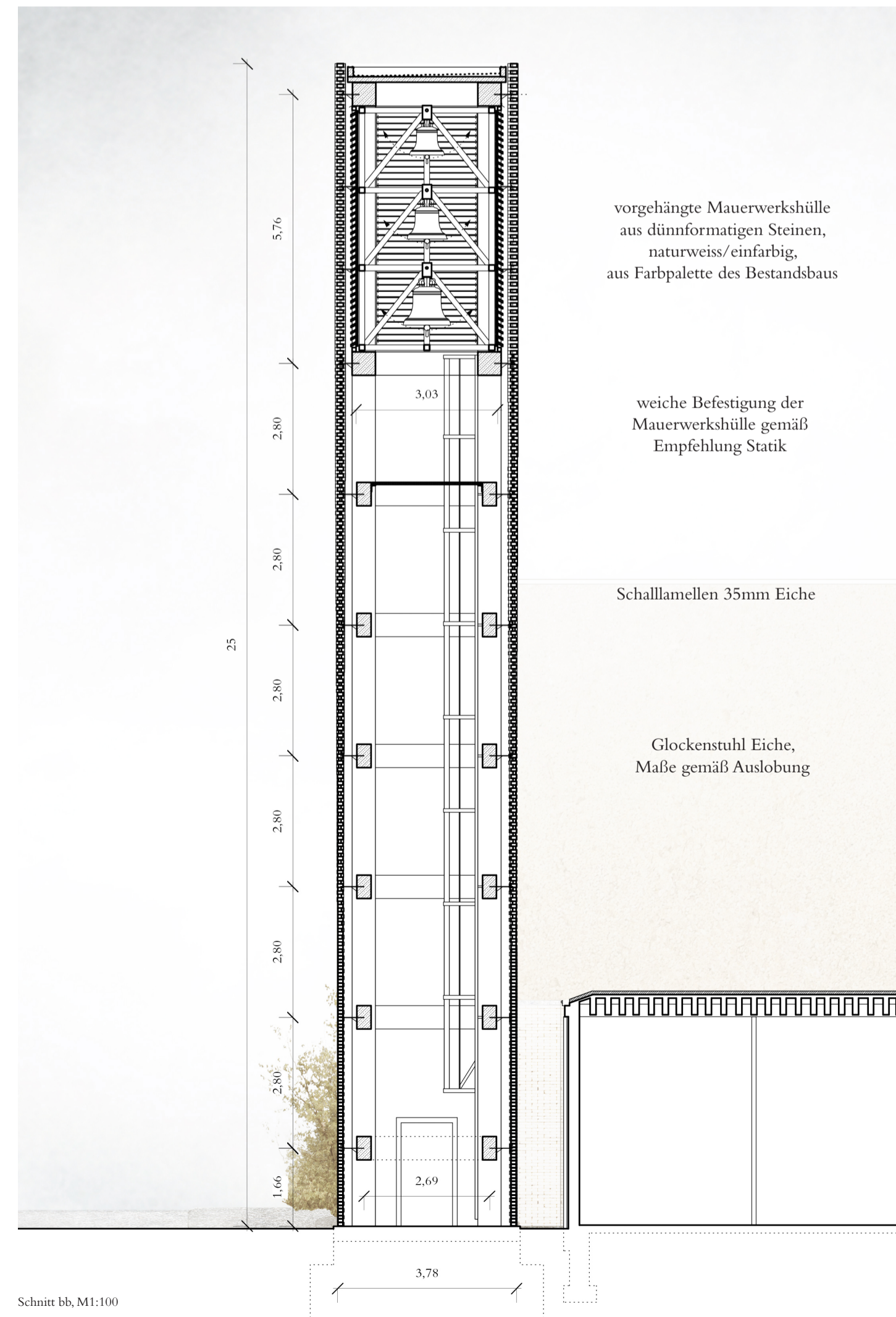
Ansicht Süd, M1:100



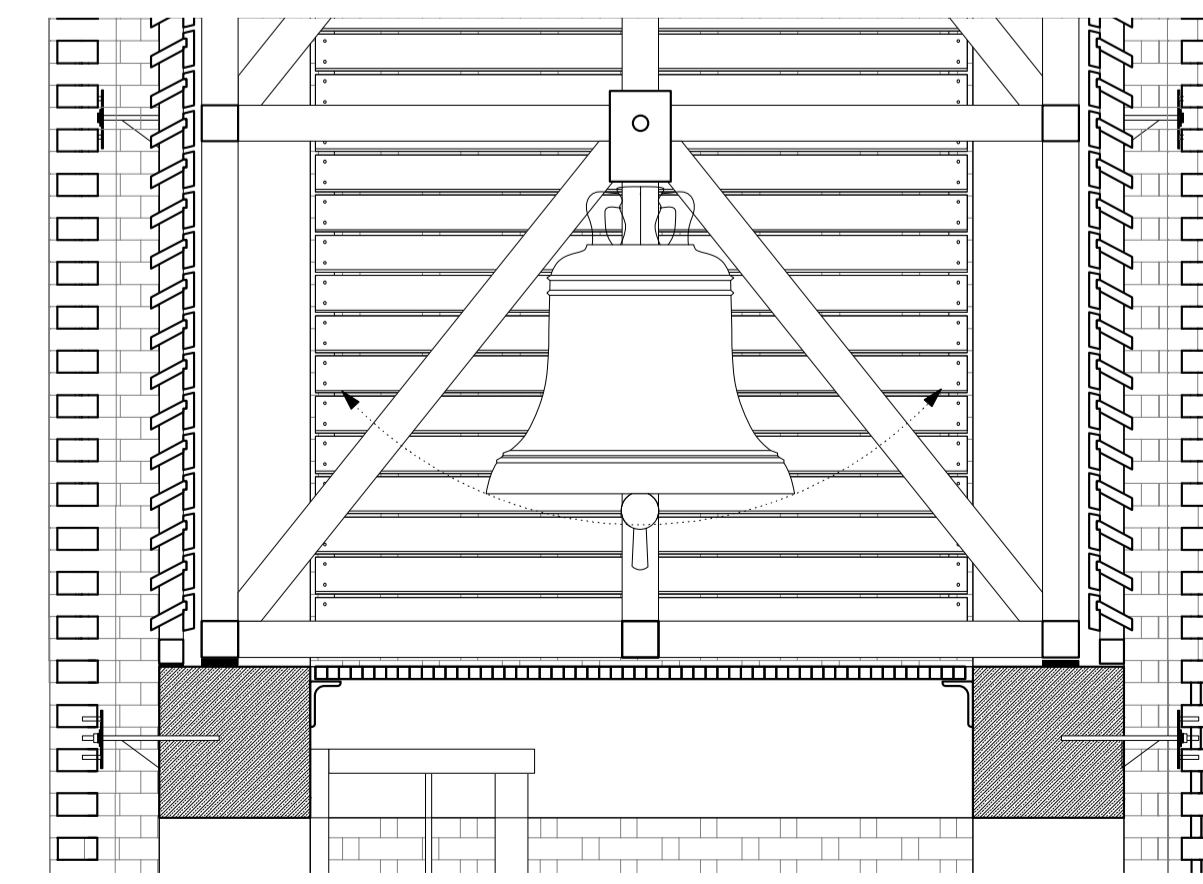
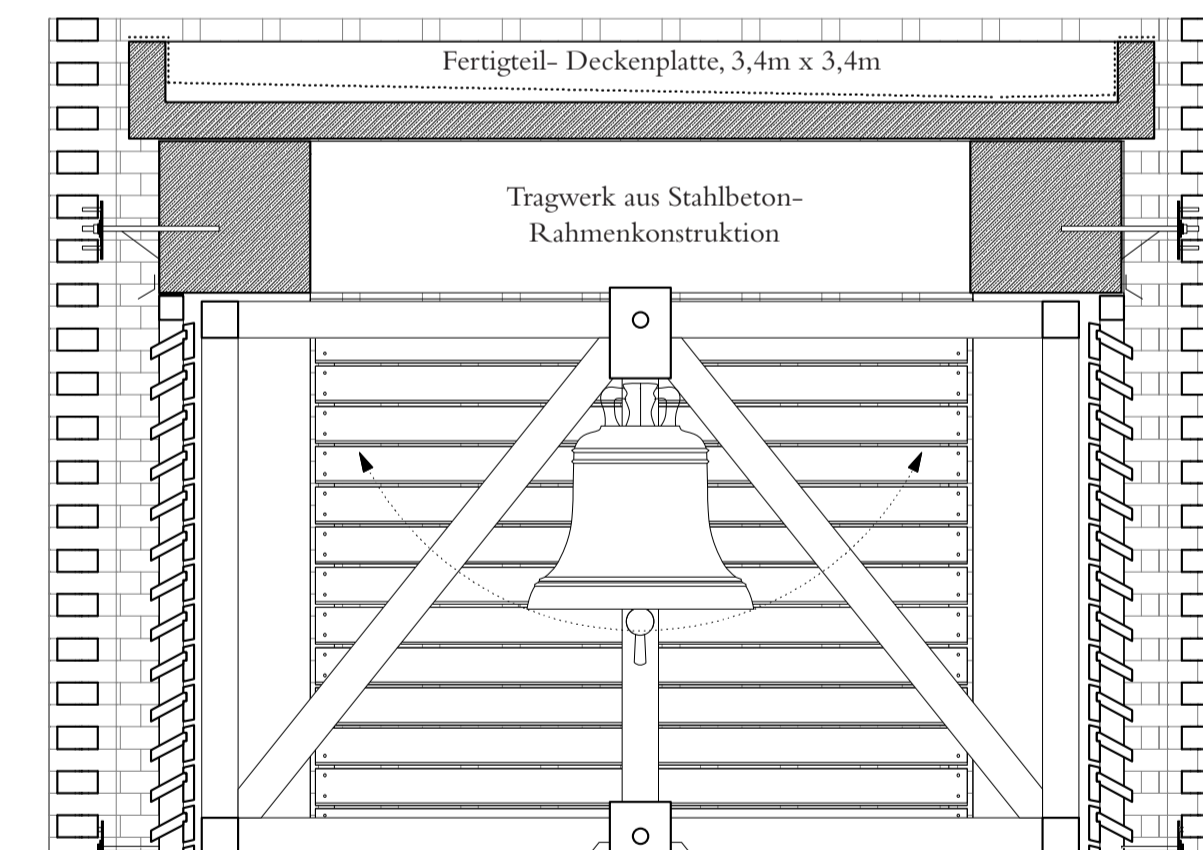
Ansicht Ost, M1:100



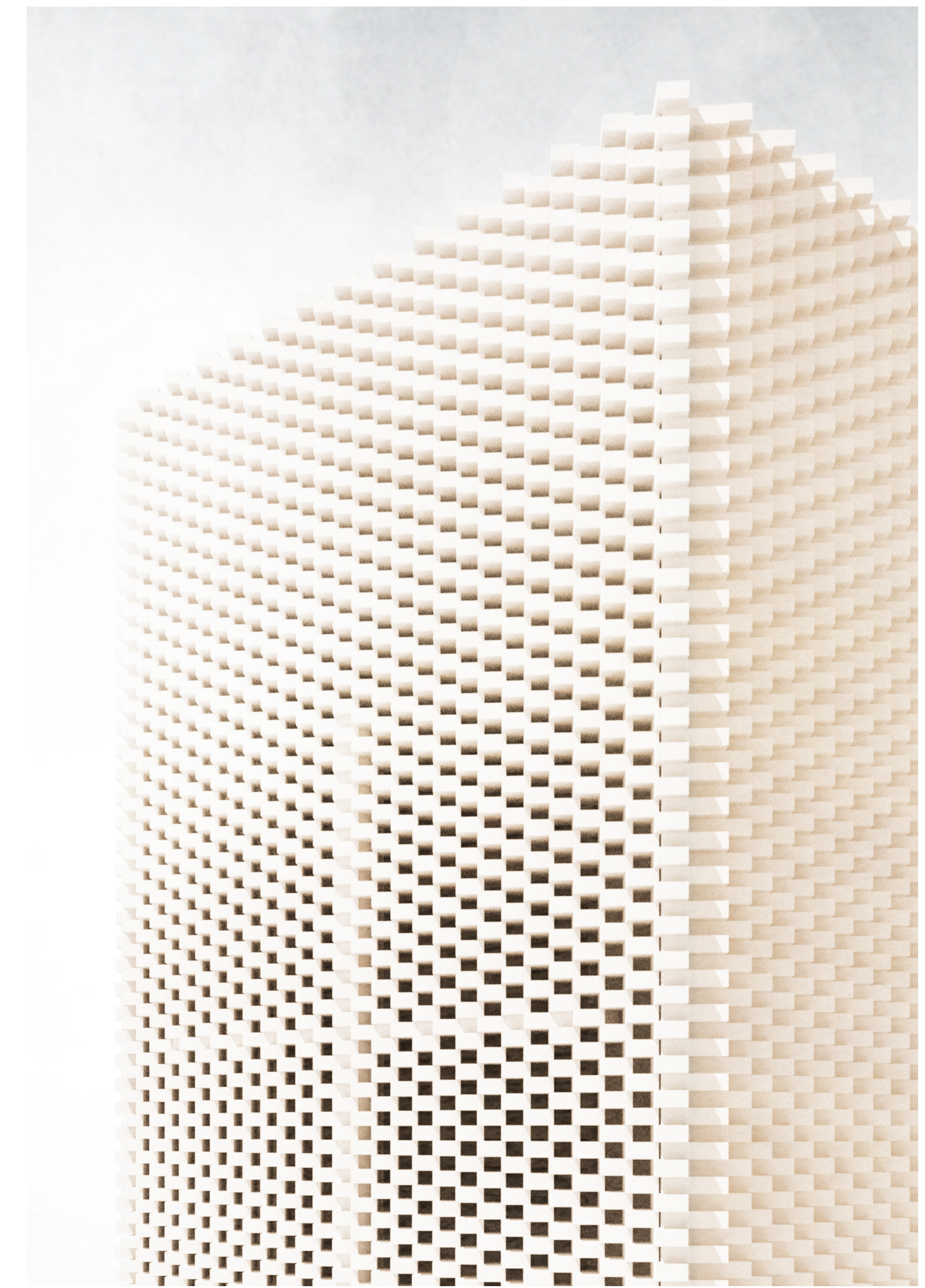
Schnitt aa, M1:100



Schnitt bb, M1:100



Detail Glockenstuhl, M1:25



Detailperspektive